

Schulen eingegliedert werden +++ Wie Flüchtlinge in Münchner Schulen eingegliedert werden +++



Im Sprint Deutsch lernen

FÜRSTENRIED Unter den Flüchtlingen, die zu tausenden nach München strömen, sind viele Kinder und Jugendliche, die jetzt hier zur Schule gehen sollen. Für sie ist die Integration in ganz normale Klassen besonders wichtig. Das größte Hindernis auf dem Weg dahin ist aber die Sprache. Mit dem Sprachförderprogramm „Sprint“ sollen Flüchtlingskinder diese Hürde schnell bewältigen können. „Sprint“ heißt sprachintensiv“, sagt Lydia Edenhofer (Foto), Rektorin der Joseph-von-Fraunhofer-Realschule in der Engadiner

Straße. Das Angebot richtet sich besonders an junge Flüchtlinge, die geringe oder gar keine Deutschkenntnisse besitzen. In nur drei Monaten sollen die Kinder soweit sein, dass sie am Regelunterricht teilnehmen können. „Wir haben das Programm letzte Woche mit 15 Kindern aus elf verschiedenen Ländern gestartet“, sagt Edenhofer. „Sie erhalten ganztags Deutschtraining von vier extra ausgebildeten Lehrkräften. Dann werden sie langsam in den Regelunterricht integriert.“ Zu Beginn besuchen die Kinder nur Fächer, in denen sie auch Spaß haben können,

ohne Deutsch zu sprechen. Zum Beispiel beim Kunstunterricht oder Sport. Gleichaltrige Tutoren unterstützen sie im Schulalltag und bei Ausflügen, zum Beispiel in den Tierpark oder ins Museum – hier können die neuen Sprachkenntnisse praktisch geübt werden. „In nur drei Monaten Deutsch zu vermitteln, ist wirklich ein sehr ehrgeiziges Ziel“, sagt Edenhofer. „Aber mit den Flüchtlingskindern läuft es super. Sie lernen sehr schnell, sind hoch motiviert, fleißig und höflich. Außerdem haben wir gute Lehrer, die ihre Aufgabe sehr ernst nehmen.“ mw

Hallo München-Interview

„Völlig egal, ob der Vater Informatiker Fußballspieler oder Flüchtling ist“

Wie Flüchtlinge in München unterrichtet werden, erklärt **Alexandra Brumann** (50, Foto), Leiterin des staatlichen Schulamtes, im Hallo-Interview.

Frau Brumann, wie viele Flüchtlingskinder werden an Münchner Schulen unterrichtet?

„Dazu erheben wir keine Zahlen. Wir wissen lediglich, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund an Grund- und Mittelschulen sind. Als solche zählen sie, wenn sie nicht in Deutschland geboren sind, keinen deutschen Pass haben oder die Familiensprache nicht Deutsch ist. Je nach Sprachstand, Alter und Wohnort werden die Kinder auf sogenannte Übergangsklassen verteilt und haben den kompletten Unterricht gemeinsam. Für Erst- und Zweitklässler gibt es Deutschförderklassen: Sprachunterricht findet in Gruppen statt. Und je mehr Deutsch sie können, umso mehr Unterricht haben sie dann im Klassenverband.“

Warum werden Flüchtlinge nicht einfach in bestehende

Klassen integriert?

„Die Schulämter auf dem Land machen das. Da sind die Wege länger. Hier in München sind die Dimensionen anders, da macht es einfach mehr Sinn, eigene Klassen zu bilden. Und in denen

gibt es keine Unterschiede: Es ist völlig egal, ob der Vater Informatiker, Fußballspieler oder aber Flüchtling ist.“

Wie gehen die Schulen mit der aktuellen Flüchtlingswelle um?

„Noch klappt alles wie bisher. Nur die Zahlen sind höher. Während im Schuljahr 2010/11 17 Übergangsklassen in den Grund- und 28 in den Mittelschulen gereicht haben, sind es inzwischen 32 in den Grund- und 66 Klassen in den Mittelschulen. Man sieht also einen deutlichen Anstieg. Aber die vielen Menschen, die aktuell am Bahnhof ankommen, bleiben ja nicht alle hier. Und nicht alle sind schulpflichtige Kinder. Wie die Lage an den Münchner Schulen in einem Jahr ist, kann niemand prognostizieren. Wichtig ist, dass wir so flexibel bleiben, wie wir es bisher sind.“ mad

